

Koblenz, Damaru, Zamaru, Sembrun, Sibir, Mahere, Sammler Sie Ihre Gedanken und be-
 Lehren Sie über den Angriff Thomas!
 Lehren Sie über den Angriff Thomas!
 Lehren Sie über den Angriff Thomas!
 Lehren Sie über den Angriff Thomas!

ist. Für solch ein Kleid sind von einem dünnen Stoff wie
 Wolle oder Crepe de Chine 30-50 Meter Stoff von nöten.
 Zur fibernen Hochzeit
 richte der Wiener Schriftsteller Julius Bauer folgendes
 Gedicht an seine Frau:

Schon fünfundsiebzig Jahre
 bist du mein Herr im Haus —
 Solange halten die Ehe
 Die wenigsten Ehemänner aus.
 Der Gerhard Hauptmann zum Beispiel
 War nicht so beständig wie ich;
 Er schickte sein Weib zu Muttern
 Und nahm eine andere sich.
 Der Paula stich weg sein Brautgönner
 Wie einen schwarzen Wein;
 Sie leben nimmer zusammen,
 Die Ehe ging aus dem Lohm.
 Der Doktor hat sich desgleichen
 Mit seiner Frau entmählt
 Und zu den ledigen Leuten
 Er heute wieder zählt.
 Paul und Pauline ist längst geschieden
 Und Albert Krüger auch;
 Bei Strindberg gehört die Scheidung
 Zum täglichen Hausgebrauch.
 Auch Ludwig Vogt entfiel
 Freilich dem Ehegenuss,
 Und jetzt lächelt er jenfalls
 Von „Lektor Erde“ und „Kuh“.
 In allen Ländern sieht man viele
 Geschiedene Dichter zur Schau,
 Nur ich muß mich begnügen
 Mit einer einzigen Frau!
 Seit fünfundsiebzig Jahren
 Sind wir ein Herz, ein Sinn,
 Jetzt zweifle ich schon selber,
 Daß ich ein Dichter bin.



Begehrtes.

Ein leiblicher Blumenzüchter,
 Ein Herr, eine Frau, drei junge Mädchen
 Wo sind sie?
 Man tritt mich mit Füßen,
 Ich werde gefügt,
 Geduldet auch einmal,
 Damit Ihr's nicht
 Es bracht mich ein jeder,
 Ob er mich, ob er nicht,
 Wie selbst das Ding woß
 Gest. Antwort geschrib.

Druck der Genossenschaftsdruckerei Ebingen. Verantwortlicher Redakteur Frh. Vorch in Ebingen.
 Verlag der Veruch. Hofmann'schen Buchdruckerei in Widdach.

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt

Sreien Schwarzwälder.



Nr. 23. Widdach, Mittwoch den 22. März 1906.

Wenn ich mit Menschen und mit Engelszungen rede . . .

Novelle von Erich Freisen.

Sorgsam hebt Brunhilde den milden Kopf, dessen vor-
 leuchtende Haarfülle seit einigen Tagen silberne Fäden durch-
 ziehen, empor. Dann schüttelt sie das Kopfkissen auf.
 Ein Zettel fällt zur Erde
 Lebhaft Unruhe bemächtigt sich der Kranken. Hastig
 greift sie nach dem Zettel.
 Brunhilde ohnt sofort, daß dieses Stückchen Papier der
 Grund zu der Verschlimmerung in Miß Harrisons We-
 fenden ist.
 „Bon Bernardo Rosso?“ fragt sie einderlinglich, der
 Kranken den Zettel zurückgebend.
 Miß Harrison nickt.
 „Darf ich lesen?“
 „Bestigtes Kopfkissen.“
 Eine Welle schweigt Brunhilde. Dann sagt sie innig:
 „Wollen Sie mir nicht vertrauen, liebe Miß Harrison?
 Ich sehe doch, daß Sie etwas bedrückt!“
 Miß Harrison öffnet ihre schweren Augenlider weit
 und blickt das gute Mädchen traurig an.
 Und plötzlich bricht sie in heftiges Weinen aus.
 „Wußt ich — muß ich so bald schon — sterben?“
 schluchzt sie.
 „Wie kommen Sie darauf?“
 „Weil — weil — weil Bernardo Rosso sagte, ich
 ich solle mein — Testament machen!“
 In Brunhilde waldt der Jorn auf, ehrlicher gerechter
 Jorn gegen den Schurken der dies arme schwache Geschöpf
 zu Tode quält.
 „Und ihm Ihr Vermögen hinterlassen, nicht wahr?“
 ruft sie empört.
 „Woher wissen Sie — — — Ja, mein Kind, es ist so.
 Aber legen Sie ihm nicht, daß ich mit Ihnen davon ge-
 sprach habe. Er ist so schrecklich — oh, Sie wissen nicht
 Garst ergreift Brunhilde Miß Harrisons kalte Hände.
 Kästlich, wie einem Kinde, freicht sie ihr die widerstands-
 löschigen aus der feuchten Stirn.
 „Beruhigen Sie sich, liebste, beste Miß Harrison! Er
 wird Ihnen nichts tun. Ich wage über Sie!“
 spiegelte sich in ihren eingefallenen Augen.
 „Brunhilde — — — stüßte sie endlich matt. „Ich darf Sie
 doch so nennen, nicht wahr?“
 „Ob er mich, ob er nicht,
 Wie selbst das Ding woß
 Gest. Antwort geschrib.“

Qual wurde, weshalb Bernardo Rosso sie ganz in seine
 Gewalt bekommen hat.
 Und Brunhilde die bedende Hand der Kranken fest in
 der ihren haltend, hält schweigend zu — voll tiefsten Miß-
 leidens, voll bestiger Empörung.
 „Ich bin die einzige Tochter eines reichen englischen
 Oberst, der in Indien schwer verwundet wurde, seitdem
 gehirntotend blieb und bald den Dienst quittieren mußte —
 verließ die Kranke. „Als meine Pflegerin stand ich ihm
 viele Jahre zur Seite. Jede Annäherung von Seiten irgend
 eines Mannes wies ich stets zurück aus Liebe zu dem
 Vater. Ich reiste mit ihm in der Welt herum, da er es nie-
 gends lange aushielte.
 So kamen wir auch vor etwa zehn Jahren nach Rom
 und mieteten uns in einer Familienpension ein. Der Ver-
 winder hatte für mich von Anfang an etwas Unheimliches;
 aber seine Frau war lieb und sanft, und die Lage der
 Pension, in nächster Nähe des Monte Pincio, ließ nichts zu
 wünschen übrig.
 So blieben wir denn dort — trotz meines gebornen
 Widerwillens. Zu meinem Unglück, nach ein paar Wo-
 chen schon verschlimmerte sich der Zustand meines armen
 Vaters, daß er das Bett nicht mehr verlassen konnte.
 Man kündigte uns. Einen Kofranken konnte man in der
 Pension nicht gebrauchen.
 Ich sah, ich flüchte, ich beschwor den hartberzigsten Men-
 schen, meinen sterbenden Vater nicht auf die Straße zu legen.
 Nachdem ich notariell eine bedeutende Summe auf Bernardo
 Rosso's Namen — denn er war der Pensionseinkäufer —
 hatte festsetzen lassen, — zahlbar nach meines Vaters Tode —
 hatte er die Gnade, uns in seinen Räumen zu behalten.
 Mein Vater litt furchtbar und quälte mich oft und viel.
 Aber ich ertrug alles geduldig; denn ich liebte meinen
 armen Vater. Wiederholt fragte mich der unheimliche Ver-
 winder Rosso, ob ich dies Leben nicht bald satt hätte, ob ich
 mich nicht freuen würde, von der aufreibenden Pflege
 befreit zu sein.
 Wohl Genußnahme wies ich derartige Bemerkungen ab-
 rüd. Ich ließ niemand zu meinem sterbenden Vater. Miß
 Harrington begleite ich ihn Tag und Nacht.
 Da, eines Abends — ich hatte ihm gerade seine ge-
 wöhnliche Medizin gegeben — werde ich von Frau Rosso
 aus dem Zimmer gerufen. Sie wollte etwas mit mir be-
 sprechen. Als ich wieder das Krankenzimmer betrat, fand
 ich meinen Vater — tot.
 Mein Schmerz war grenzenlos. Ich hatte nur Sorge
 und Mühe mit dem Kranken gehabt — aber er war doch
 mein Vater, das Einzige, was ich auf der Welt besaß.
 Als ich weinend neben der Leiche kniete, berührte mich
 jemand an der Schulter. Ich sollte aufstehen und nicht
 weinen heucheln. Ich verstand den Sinn der Worte nicht.
 Da reichte mir Bernardo Rosso mit leuchtendem Lächeln ein
 Fläschchen; es war Morphium, von dem ich öfters ein paar
 Tropfen nahm, um mich aufzuraffen, wenn meine schwachen
 Kräfte bei der Pflege erlahmen wollten. Der Schreckliche

Qual wurde, weshalb Bernardo Rosso sie ganz in seine
 Gewalt bekommen hat.
 Und Brunhilde die bedende Hand der Kranken fest in
 der ihren haltend, hält schweigend zu — voll tiefsten Miß-
 leidens, voll bestiger Empörung.
 „Ich bin die einzige Tochter eines reichen englischen
 Oberst, der in Indien schwer verwundet wurde, seitdem
 gehirntotend blieb und bald den Dienst quittieren mußte —
 verließ die Kranke. „Als meine Pflegerin stand ich ihm
 viele Jahre zur Seite. Jede Annäherung von Seiten irgend
 eines Mannes wies ich stets zurück aus Liebe zu dem
 Vater. Ich reiste mit ihm in der Welt herum, da er es nie-
 gends lange aushielte.
 So kamen wir auch vor etwa zehn Jahren nach Rom
 und mieteten uns in einer Familienpension ein. Der Ver-
 winder hatte für mich von Anfang an etwas Unheimliches;
 aber seine Frau war lieb und sanft, und die Lage der
 Pension, in nächster Nähe des Monte Pincio, ließ nichts zu
 wünschen übrig.
 So blieben wir denn dort — trotz meines gebornen
 Widerwillens. Zu meinem Unglück, nach ein paar Wo-
 chen schon verschlimmerte sich der Zustand meines armen
 Vaters, daß er das Bett nicht mehr verlassen konnte.
 Man kündigte uns. Einen Kofranken konnte man in der
 Pension nicht gebrauchen.
 Ich sah, ich flüchte, ich beschwor den hartberzigsten Men-
 schen, meinen sterbenden Vater nicht auf die Straße zu legen.
 Nachdem ich notariell eine bedeutende Summe auf Bernardo
 Rosso's Namen — denn er war der Pensionseinkäufer —
 hatte festsetzen lassen, — zahlbar nach meines Vaters Tode —
 hatte er die Gnade, uns in seinen Räumen zu behalten.
 Mein Vater litt furchtbar und quälte mich oft und viel.
 Aber ich ertrug alles geduldig; denn ich liebte meinen
 armen Vater. Wiederholt fragte mich der unheimliche Ver-
 winder Rosso, ob ich dies Leben nicht bald satt hätte, ob ich
 mich nicht freuen würde, von der aufreibenden Pflege
 befreit zu sein.
 Wohl Genußnahme wies ich derartige Bemerkungen ab-
 rüd. Ich ließ niemand zu meinem sterbenden Vater. Miß
 Harrington begleite ich ihn Tag und Nacht.
 Da, eines Abends — ich hatte ihm gerade seine ge-
 wöhnliche Medizin gegeben — werde ich von Frau Rosso
 aus dem Zimmer gerufen. Sie wollte etwas mit mir be-
 sprechen. Als ich wieder das Krankenzimmer betrat, fand
 ich meinen Vater — tot.
 Mein Schmerz war grenzenlos. Ich hatte nur Sorge
 und Mühe mit dem Kranken gehabt — aber er war doch
 mein Vater, das Einzige, was ich auf der Welt besaß.
 Als ich weinend neben der Leiche kniete, berührte mich
 jemand an der Schulter. Ich sollte aufstehen und nicht
 weinen heucheln. Ich verstand den Sinn der Worte nicht.
 Da reichte mir Bernardo Rosso mit leuchtendem Lächeln ein
 Fläschchen; es war Morphium, von dem ich öfters ein paar
 Tropfen nahm, um mich aufzuraffen, wenn meine schwachen
 Kräfte bei der Pflege erlahmen wollten. Der Schreckliche

Aus der Partei.

Geislingen, 19. März. Heute fand im Saale der „Sonne“ eine gut besuchte Versammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter Storz Bericht erstattete über seine Reichstagsarbeit.

Heilbronn, 20. März. Die Volkspartei veranstaltete gestern Abend einen sehr zahlreich besuchten Familienabend. Herr Oberreallehrer Seybold sprach über Schiller, während Herr Landtagsabgeord. Bey die Vorgänge in den Märztagen des Jahres 1848 schilderte.

Tages-Nachrichten.

Jussenhausen, 20. März. Bei einer Schlägerei fand heute nacht der 18jährige Gärtner Gottlieb Schwemmler durch Messerstiche den Tod. Der ebenfalls 18 Jahre alte Bahnhofsdiener Friedrich Krebs erhielt in die Bauchhöhle einen Stich, an dem er im Katharinenhospital in Stuttgart starb.

Neulingen, 20. März. Der Untersuchungsgefängene Grauer von Badnang, welcher sich wegen Verbrechen demnächst vor der Strafkammer hätte verantworten müssen, hat sich am Samstag in seiner Zelle erhängt.

Vödingen, 21. März. Das Bierglas. Sonntagabend kam es im Gasthof z. Lamm zwischen einem Maurer und einem Unteroffizier der Reserve zu einem Wortwechsel. Letzterer schlug dem Maurer schließlich mit einem Bierglas einige Löcher in den Kopf, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Weilheim, 20. März. Unser Darlehenskassenverein hatte im letzten Jahr einen Umsatz von 53,519 M. 80 Pf. Der Gewinn beläuft sich auf 81 M. 87 Pf. Mitglieder sind es 80.

Tailfingen, 20. März. Plötzlich gestorben ist am Sonntag in der Heilanstalt Pfullingen der prakt. Arzt Dr. med. Heinzmann, welcher sich vor einigen Tagen infolge Geistesstörung dorthin begeben hatte.

Laupheim, 20. März. Abgebrannt ist in Achstetten ein großes Wohnhaus mit 8 Familienwohnungen.

Vom Bodensee, 20. März. Der Transport italienischer Arbeiter hängt wieder an, größere Dimensionen anzunehmen. Ein Teil derselben reist über den Rulberg und über Bregenz nach Konstanz, die andern kommen über den Gotthard. Der Zug beträgt pro Tag oft mehrere Tausende. Auf der Gotthardbahn werden beinahe täglich 4 Extrazüge eingelegt. Das Reiseziel des größeren Teiles jener Arbeiter, welche über den Gotthard reisen, ist Basel, von wo sie dann nach Deutschland, Belgien und Frankreich sich verteilen. Die Gesamtzahl der während der Reiseperiode über den Gotthard reisenden Italiener dürfte sich auf 50-60,000 beziffern, was der Gotthardbahn eine Einnahme von 500-600,000 Fr. ausmacht.

Karlsruhe, 20. März. An die Riviera reisen Dienstag abend der Großherzog und die Großherzogin ab. Die Reise erfolgt infolge der anhaltend latarrhalischen Disposition des Großherzogs.

München, 20. März. Der ehemalige Bureauoberst Herr v. Jelewski wurde wegen angeblicher Bigamie verhaftet, aber wieder auf freien Fuß gesetzt, da er nachgehen will, daß er von seiner ersten Frau nach amerikanischem Rechte geschieden worden sei.

Leipzig, 20. März. 900 Schneider legten heute nach ergebnislosen Verhandlungen vor dem Gewerbegericht die Arbeit nieder.

Leipzig, 20. März. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Nahrungsmittelfabrikanten Kaiser u. Otto-Heilbronn, die am 28. März 1904 vom Landgericht Heilbronn wegen Betrugs und Nahrungsmittelfälschung zu längerer Gefängnis- nebst Geldstrafe verurteilt worden sind.

Weimar, 21. März. Der besorgte Landesvater Heinrich XXVI., Erbprinz des Weltreichs i. L., hat gegenüber den Geistlichen des reußischen Gebiets den Wunsch ausgedrückt, sie möchten, um nicht Anstoß zu erregen, in der Auswahl der Stücke beim Theaterbesuch recht vorsichtig sein. Daraus haben böswillige Berichterstatter die Meldung zurechtgemacht, Heinrich XXVI. habe in Erinnerung bringen lassen, daß der Besuch des Theaters durch Geistliche nicht gern gesehen werde. Mit kräftiger Betonung wird seitens der reußischen Regierungsdirektoren diese Verleumdung zurückgewiesen.

Berlin, 20. März. Berlin im Dunkeln. 1 Uhr nachmittags war plötzlich die ganze Stadt in Finsternis gehüllt infolge eines Nebels in höheren Luftschichten. Die Erscheinung dauerte fast eine Stunde an.

Berlin, 20. März. Selbstmord-Epidemie. Gestern verübten hier drei Frauen und zwei Männer Selbstmord.

Berlin, 20. März. Das russische Konsulat in der Hedmannstraße wird seit einigen Tagen durch einen Schumann bewacht.

Charlottenburg, 20. März. An Genickstarre ist hier eine Frau gestorben. Die Behörden haben bereits die nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Zanger, 20. März. Kaiser Wilhelm wird, wie amtlich bekannt gemacht, am 31. März Zanger anlaufen.

Madrid, 21. März. Furchtbare Dürre herrscht in ganz Spanien. Die Saaten sind vernichtet. Viele Bauern sind schon verhungert. In einigen Gegenden verüben die Hungernden Gewaltakte.

Charleston (West-Virginien), 20. März. In der Rosshorn-Kohlengrube sind durch eine Explosion 10 Menschen getötet worden. Eine Rettungsabteilung, welche 14 Mann stark in die Grube einfuhr, kam infolge einer 2. Explosion ebenfalls ums Leben.

Pueblo (Mexiko), 20. März. Ermordet wurde der frühere deutsche Konsul Gustav Stein im Palaste des vielfachen Millionärs Cuttolene. Cuttolene ist nebst seinem Sohne verhaftet worden.

Kalkutta, 18. März. Die Bubonepeft greift in beängstigender Weise in Indien um sich. Während sie sonst beim Eintreten wärmerer Witterung nachzulassen pflegt, hat sie in diesem Jahre an Heftigkeit zugenommen. Die Pest hat ihren Sitz hauptsächlich in den schmutzigen Vierteln der indischen Städte. Es werden wöchentlich etwa 35,000 Todesfälle gemeldet; die Zahl der Opfer wächst um durchschnittlich 1000 mit jedem Tage. Im Jahre 1903 wurde die Zahl der Todesfälle an der Pest auf mehr als 1 Million Menschen geschätzt. Im März 1904 raffte der „schwarze Tod“ nicht weniger als 200,000 Eingeborene hin. Die Engländer sind besonders beunruhigt, weil die Pest im Punjab so sehr um sich gegriffen hat, denn das Punjab liefert ihnen hauptsächlich das Menschenmaterial für die indische Armee und ist außerdem die beste Weizenprovins Indiens.

Santiago de Chile, 20. März. Die Deulensepeft breitet sich jetzt auch im Süden aus. Heute sind in Valparaiso vier Pestfälle festgestellt worden.

Fabrikbrand in Amerika.

Brocton (Massachusetts), 20. März. Durch eine Kesselerplosion entstand hier eine Feuersbrunst in der Groverschen Schuhfabrik.

Brocton, 20. März. Die Zahl der Umgekommenen, deren Leichen bisher geborgen sind, beträgt 35, die der Verlegten 50. Ein Fabrikbeamter äußerte, daß möglicherweise 100 Personen ums Leben gekommen sind.

Brocton, 21. März. Bis jetzt sind ca. 60 Leichen geborgen.



Prinzregent Luitpold von Bayern.
Zu seinem 70jährigen Militär-Jubiläum.

Gerichtssaal.

Ulm, 20. März. Eine abenteuerliche Militärzeit machte der Soldat Fahrenbacher der 1. Eskadron des bayerischen Chevauzeiger-Regiments in Dillingen durch. Er rückte im Jahre 1902 ein, brannnte aber schon kurze Zeit darauf nach der Schweiz durch. Da zu Anfang des Jahres 1903 bei Gersthofen am Lech eine Spurengewaltsamer Tötung aufweisende Leiche und in der Nähe Kleider Fahrenbachers gefunden wurden, kam dieser in den Verdacht des

Mordes. Er wurde steckbrieflich verfolgt und in der Schweiz verhaftet. Seine Auslieferung erfolgte aber nur gegen die Zusicherung, daß er wegen militärischer Vergehen nicht bestraft werde. Er wurde, da sich für den Nord keine Anhaltspunkte ergeben hatten, vom Kriegsgericht lediglich wegen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung seiner Strafe kam er wieder in sein Regiment in Dillingen, verließ es aber am 6. Dezember 1903 schon wieder, um sich über Ulm in die Schweiz und nach Frankreich zu begeben. Die französische Polizei griff ihn aber auf und wollte ihn an die Grenze abschieben. Darauf erklärte sich Fahrenbacher bereit, in die Fremdenlegion einzutreten, wurde aber bei einer ärztlichen Untersuchung in Algier für zu schwach erklärt und nach Marseille zurückbefördert. Hier ging er als Kohlenknecht auf einen Dampfer und machte die Fahrt nach Neapel mit. Dann wandte er sich nach Innsbruck, wo er verhaftet wurde, da man in ihm einen von München aus steckbrieflich verfolgten Entführer vermutete. Er wurde ausgeliefert und vom Kriegsgericht in Augsburg wegen der wiederholten Fahnenflucht zu 10 Monaten 15 Tagen Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Würzburg, 18. März. Eine auffallend harte Strafe verhängte das Kriegsgericht der 4. Division gegen vier wegen „Meuterei“ angeklagte Reservisten. Während der vorjährigen Kavalleriemannöver in der Umgegend von Regensburg wurden in Untertraubling zwei Unteroffiziere und der Bizewachtmeister Kolb zur Nachzeit auf dem Heimwege mit Steinen beworfen, aber nicht getroffen. Die zur Reserve entlassenen Gefreiten R. Bähler, Bäcker aus Großenseebach, Ganzler, Schlosser aus Neumühl, Schmitt, Klafner aus Bamberg, sowie der Chevauzeiger Rüdels, Tapezierer aus Klingenberg — alle im Besitz eines ausgezeichneten militärischen Führungsattest und auch bürgerlich gut beleumundet — gestanden, mit Steinen geworfen zu haben, jedoch wollten sie nicht die Unteroffiziere verletzen, sondern nur schrecken. Deshalb hätten sie auch nicht nach den Unteroffizieren, sondern nach Bäumen geworfen, von denen die Steine fliegend abprallten. Zudem schätzen sie noch ziemlich Trunkenheit vor. Bei einem Unteroffizier und dem Bizewachtmeister war auch gar kein Grund zu einem Racheakt vorhanden, nur der Unteroffizier Lehmann war in der Schwadron sehr unbeliebt, weil er die alte Mannschaft „bimsie“. Ganzler soll in der Garnison geäußert haben: „Wir sind noch nicht draußen, den schmeißt's noch einmal.“ Zweifelhaft war das Steinbombardement der Ausfluß von Uebermut, wie er im Manöver oft vorkomme. Das Gericht erkannte für Bähler, Ganzler und Schmitt auf je 4 Jahre, für Rüdels auf zwei Jahre drei Monate Gefängnis und lehnte die von den Verteidigern beantragte Abrechnung der Untersuchungshaft ab!

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. März. Landesprodukten-Börse. Im Getreidegeschäft ist keine Aenderung eingetreten. Die Stimmung bleibt fest bei unveränderten Preisen.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württembergischer M. 19.— bis 19.40, fränkischer M. 19.— bis 19.40, Alta M. 19.— bis 19.75, Laplata M. 19.50 bis 20.—, Kernen, Oberländer M. 19.50 bis 20.—, Unterl. M. 19.50 bis 19.75, Dinkel M. 12.50 bis 13.—, prima M. 13.60, Roggen würt. M. 14.50 bis 15.—, russ. M. 15.— bis 15.50, Hafer würt. M. 15.— bis 15.25, prima M. 15.50 bis 16.—, Weizen-Laplata M. 13.50 bis 14.—. Weizenpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack: Mehl Nr. 0: M. 30.— bis 31.—, Nr. 1: M. 28.— bis 29.—, Nr. 2: M. 26.50 bis 27.50, Nr. 3: M. 25.— bis 26.—, Nr. 4: M. 21.50 bis 22.50, Suppengries M. 30.— bis 31.—, Meie M. 9.50.

Schweningen a. N., 20. März. Dem Schweinemarkt wurden 19 Stück Milchschweine zugeführt. Preis pro Paar 28-39 M. Handel gut.

Reßlich, 20. März. Dem Schweinemarkt waren 52 Milchschweine zugeführt, die sämtliche raschen Absatz fanden zum Preise von 38-44 M. pro Paar.

Fruchtschranne Mengen vom 18. März 1905.

Vor. Rest Neu Zufuhr Gef. Betr. Deute vert. Zu Rest					
Kernen neu	27	—	—	—	—
Gerste	254	150	404	160	244
Haber	30	88	118	—	118
	bäcst.	mittl.	niederst.	Perf.	Summe auf ab
	M.	M.	M.	M.	Fr.
Gerste	8 90	8 85	8 80	1408	—

Baumwollmarkt.

Bremen, 20. März. Upland middling loco 41.—. Aufg.

Briefkasten.

Lehrmeister. Sie fragen an, ob Ihr Lehrling, der von Ihnen Kost und Wohnung und im Falle seiner Erkrankung auch freie Kur und Verpflegung erhält, nicht von der Krankenversicherungspflicht befreit werden könnte? Ihre Anfrage ist zu bejahen und zwar auf Grund des § 3 b des Krankenversicherungsgesetzes, nach welchem Lehrlinge, denen durch den Arbeitgeber für die während der Dauer des Lehrverhältnisses eintretenden Erkrankungsfälle der Anspruch auf freie Kur und Verpflegung in einem Krankenhause auf die Dauer von 28 Wochen gesichert ist, von der Versicherungs-pflicht zu befreien sind. Der an den Vorstand der betr. Krankenkasse zu stellende Antrag auf Befreiung, hat von dem Arbeitgeber (Lehrmeister) auszugehen.

Antliches.

Uebertragen: die 1. evang. Schullstelle in Neuhausen (Rottweil) dem dortigen 2. Schull. Weller, die in Talheim (Heilbronn) dem Schull. Auch in Dettingen, die in Niederhofen (Güglingen) dem Schull. Herrmann in Rohrdorf, die in Dettingen (Kirchheim) dem Schull. Bauer in Alsdorf, die in Hochdorf (Kirchheim) dem Schull. Walter in Sigmarswangen, die kathol. Schullstelle in Haslach (Leutkirch) dem Schull. Selinka in Unterstadion.

Erledigte Stellen: die 3. ev. Schullstelle in Ingel-fingen (Künzelsau); die 1. in Maulbronn; die Schullstelle in Sinabronn (Ulm). M. T. 3 Wochen.

Auswärtige Todesfälle.

Gestorben in Großsillingen: Laver Legaus, Fuhrmann, 70 J.; in Stamarlingen: Konrad Fröblich 85 J.; Wilhelmine Berger Witwe, 75 J.; in Unterschmeien: Albert Maier, Geometer, 57 J.; in Krauchwies: Mathias Heiß, Landbriefträger, 50 J.; in Auldingen: Thomas Waldruff, Schneidermeister, 86 J.; in Mengen: Joh. König, 78 J.

Druck der Württembergischen Buchdruckerei Göttingen.



Das neue Rathaus in Calw, erbaut von 1893 bis 1904.



Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 21. März.

Nach einem heute erfolgten Beschluß der bürgerlichen Kollegien findet die Vorstellung der Herren Stadtschultheißenamtskandidaten am kommenden Sonntag, den 26. ds., nachmittags 2 Uhr in der hiesigen Turnhalle statt, wobei die Herren Kandidaten nach der Reihenfolge des Eingangs ihrer Bewerbungen sprechen werden. Die Reihenfolge wäre, falls sämtliche Bewerber erscheinen würden:

1. Herr Bankdirektor Böhner hier,
2. Herr Amtmann Rippmann-Calm,
3. Herr Amtmann Schott-Stuttgart,
4. Herr Schultheiß Schneider-Altenstadt,
5. Herr Sparfassenbuchhalter Klöpfer-Stuttgart (früher Stadtschultheißenamtsassistent in Wildbad),
6. Herr Amtmann Knapp-Stuttgart,
7. Herr Amtmann Schmid-Stuttgart.

Nach dem Antrag eines Gemeinderats sollen mit Rücksicht auf den erhoffenden Andrang nur Personen zugelassen werden, welche das wahlfähige Alter besitzen, also mindestens 25 Jahre alt sind. Ferner wurden sämtlichen hiesigen Herren Volksschullehrern einschließlich denjenigen in Sprollenhaus, ihre Ortszulagen, nach dem Vorgang verschiedener anderer Städte, um je 100 M. erhöht. Es betragen also die jährlichen Ortszulagen ab 1. April 1905 für die beiden Lehrern an den oberen Volksschulklassen 350 M., für die übrigen ständigen 250 M. und für die unständigen 150 M.

Möge das Wohlwollen und Opfer, zu dem sich die bürgerlichen Kollegien in verständnisvoller Würdigkeit des Lehrerstandes herbeigelassen haben, den Herren Lehrern

die Freude an ihrem ohnehin nicht leichten Beruf erhöhen, dann wird auch der Segen der von der Stadtgemeinde gebrachten finanziellen Opfer an unserer Schuljugend sich wirksam und lobnend erweisen.

Pforzheim, 21. März. Der Stadtrat beantragte beim Bürgerausschuß die Wahl eines zweiten juristischen Bürgermeisters, für den der juristische Hilfsarbeiter des Stadtrats, Referendar Dr. Schweickert, vorgeschlagen wird. Der Gehalt soll vorerst 5000 M., ab 1. Januar 1908 5500 M. und ab 1. Jan. 1910 6000 M. betragen.

Pforzheim, 22. März. Gestern Abend stürzte am Neubau Steiner, Erbprinzenstraße, infolge Unvorsichtigkeit der verheiratete Maurer Bauer ca. 10 Meter hoch ab. Schwer verletzt wurde der Unglückliche mittels Sanitätswagen ins Krankenhaus überführt.

Letzte Nachrichten.

Ulm, 21. März. Ein Soldat, anscheinend des württ. Kontingents, stürzte sich, laut Ulmer Zig., gestern Abend von der Donaubrücke in die hochgehende Flut und war sofort verschwunden.

Tutlingen, 21. März. Da die Rotgerbergesellen mit ihren Arbeitgebern bezüglich ihrer Forderungen, voran die 10-stündige Arbeitszeit, eine Einigung nicht erzielen konnten, sind die Arbeiter gestern mittag in den Ausstand getreten.

Berlin, 21. März. Aus Tokio meldet das Berl. Tageblatt: In der japanischen Presse hat sich seit der letzten Rede des Grafen Bülow im Reichstag ein erfreulicher Umschwung geltend gemacht. Die Stimmung für Deutschland ist augenblicklich überaus günstig. Man beginnt einzusehen, daß die aus englischen Quellen stammenden Verdächtigungen der deutschen Politik durchaus gegenstandslos sind.

Loß, 21. März. Gestern Abend schossen unbefannte

Personen auf den Polizeioffizier Mosgunoff, der durch 3 Kugeln schwer verwundet wurde. Die Angreifer sind verschwunden.

St. Petersburg, 21. März. General Linewitsch meldet unterm 20.: Die Heere setzten gestern ihren Rückzug nach Norden fort. Ich habe den Truppen einen Ruhetag bewilligt.

Barometer. Stand 10 Uhr vormittags.

gestern	heute	
780	780	
770	770	
760	760	
750	750	Sehr trocken
740	740	Schön
730	730	Veränderlich
720	720	Regen
710	710	Stürmisch
700	700	
690	690	

Die beliebtesten Süßbonbons

als **Eibisch-, Spitzwegerig-saft-, Fichtennadel-, Malzextrakt- und Malz-Bonbons** Paket 10 Pfg. sind wieder frisch eingetroffen. Ebenso empfehle ich **Kandiszucker** in weiß, gelb und schwarz, sowie

echten Lakritz.

C. Aberle sen.

Inh.: E. Blumenthal.

Zwei

2 Zimmer-Wohnungen

und ein einzelnes Zimmer oder eine 3 Zimmerwohnung hat zu vermieten

Chr. Schmid
s. Silberburg.

3 neue Matratzen

3 neue Bettröste

sowie

2 neue und 3 gebrauchte Sofas

hat zu verkaufen

C. Sagenlocher, Sattlermeister.

Ein fleißiges ordentliches

Mädchen

welches das Zeitung-Austragen zu besorgen hat, bei guter Bezahlung auf 1. Mai gesucht.

Expedition des Freien Schwarzwälder.

Fertige Strümpfe, Socken,

sowie

Kinder-Strümpfe

mit doppelten Knien, gut und schön gefricht, empfiehlt

Emilie Beck.

Gutkochende

Schlepp-Linsen

en: Schmid Chr. Batt.

Aufforderung

zur Anmeldung der Schulzinsen, Renten und Lasten.

Nach Art. 91 Ziff. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen, nachgewiesenermaßen zu entrichtenden Schulzinsen und Renten sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlichrechtlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden Lasten, soweit die Schulzinsen z. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen lasten (Art. 8 Ziff. 1 und 2 des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, welche nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinsen solcher Schulden oder solche Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen lasten.

Auf Grund der Bestimmungen in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nun diejenigen Einkommensteuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, aufgefordert, in der Zeit vom 1. bis spätestens 8. April die abzugsfähigen Schulzinsen, Renten und Lasten, deren Abzug sie beanspruchen, anzumelden. Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, welches den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde (Rathaus Zimmer Nr. 3 Nebenhaus) unentgeltlich abgegeben wird.

Wildbad, den 18. März 1905.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer
J. B. Böhner.

Bekanntmachung.

Betr. die Hundeabgabe.

Die Hundebesitzer werden auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 1. bis 15. April

aufmerksam gemacht. Steuerpflichtig für das ganze Jahr ist derjenige, welcher den Hund am 1. April hält. Wer nach dem 1. April einen steuerbaren (über 3 Monate alten) Hund zu halten beginnt, hat vom nächsten Quartal an die Abgabe für den Rest des Jahres zu entrichten, ausgenommen, wenn der Hund nur an die Stelle eines von demselben Pflichtigen bereits versteuerten Hundes tritt. Das gleiche gilt, sobald ein Hund, welcher wegen noch nicht erreichten abgabepflichtigen Alters am 1. April unversteuert geblieben ist, in dieses Alter eintritt.

Wer bis zum 15. April die Abmeldung eines bis dahin versteuerten Hundes unterläßt, hat die Abgabe für das neue Steuerjahr fortzuentrichten. Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat hievon binnen 2 Wochen der Gemeindebehörde Anzeige zu erstatten. Dieselbe Anzeigepflicht hat derjenige, der den Hund hält, sobald sein bisher steuerfreier Hund in das abgabepflichtige Alter eingetreten ist.

Wer die Anzeige eines zu versteuernden Hundes innerhalb der vorgeschriebenen Zeit unterläßt, wird mit dem dreifachen Betrag der gefährdeten Abgabe bestraft.

Wildbad, den 18. März 1905.

Stadtschultheißenamt:
J. B. Böhner.

Zur gefl. Beachtung!

Zeige meiner werten Kundschaft hiermit an, daß ich mein

Mineralwasser-Geschäft

in unveränderter Weise weiterbetreiben werde und nur Sodawasser und Limonade an Herrn Wilhelm Treiber, Korbmacher, abgetreten habe.

Hochachtungsvoll

Chr. Batt.

Schuld- u. Bürgscheine hält stets vorrätig die Buchdruckerei von A. Hofmann.

Druck und Verlag der Druck. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlicher Redakteur: G. Reinhardt daselbst.

Kochet in der Kiste!

Praktisch und sparsam, für jeden Haushalt empfehlenswert, sind die beliebtesten

Kochkisten

(Selbstkocher ohne Feuer).

Vorrätig in einfacher bis feinsten Ausführung.

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Prospekte gratis.

Zur Besichtigung ladet höflichst ein

Firma C. Aberle sen.

Inh.: E. Blumenthal.

Gustav Kuch

empfiehlt:

Damenwäsche, Taschentücher

mit gestickten Buchstaben, sowie selbst angefertigte weiße Unterröcke. Glacehandschuhe prima Qualität.

Mützen für Mädchen,

seidene Echarps, Schürzen und Gürtel.

Jacketts, Kostüm-Röcke und Blousen

verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telefon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden

an **Wochentagen** von morgens 7 bis abends 8 Uhr,

an gewöhnl. **Sonn- und Feiertagen** von morgens 7—12 Uhr.

Die Anstalt enthält Einrichtungen für

Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf) Dusch, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit und ohne Voltantrieb sowie alle anderen medizinischen Bäder;

ferner

einmedico-mech. orthopäd. Institut und ein Röntgen-Kabinett.

Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt.

Arzt im Hause.

Möbel

Georg Anhäuser

Telephon 1139. Pforzheim „im Rathaus“.

Spezialität für moderne bürgerliche

Wohnungs-Einrichtungen,

für Hotel und Private.

Einzelne Möbel von einfach bis feinst

zu äusserst billigen Preisen.

